

Portfolio GEORG GAIGL

Auswahl von Arbeiten 2002 - 2019

KÜNSTLERISCHE ARBEIT

- Entwicklung einer eigenen künstlerischen Technik, der sog. Décalcage (Kombination analoger und digitaler bildnerischer Technik)
- Konzept basierende Videoarbeiten/Videoinstallationen
- Videoperformances und Musikclips in Kooperation mit Musikern
- Regelmäßige Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen
- Künstlergespräche im Rahmen von Ausstellungen
- Langjährige Tätigkeit als VJ in Clubs in Deutschland, Österreich u.Schweiz

Wirklichkeit
und Wahrnehmung

Je mehr wir fotografieren und fotografisch denken, werden wir selbst fotografisch und manipulieren und idealisieren.
Die fotografische Wirklichkeit als eigene Wahrheit zu nehmen steht dabei stets als Idee im Hintergrund. Im Vordergrund steht die Transformation der fotografischen Abbilder.

Zentrales Thema

Das Bekannte, die Erinnerung wieder interessant zu machen.
Die Erinnerung birgt zwar eine Erfahrung, aber bringt sie auf eine andere Weise wie erlebt hervor. Man kann auch zum Kern einer Sache dringen, wenn man die Dinge wieder verschleiert. Durch das Bruchige, Fehlende, Lückenhafte und Rätselhafte entsteht eine Betrachteraktivierung.

Überlagerungen

In einem Augenblick sind sehr viele Ebenen gleichzeitig erkennbar. Sie bedeuten das Bild. Die selektive Wahrnehmung eröffnet Findungsprozesse Inhalte zu verstehen, Unbewusstes anzunehmen, aber auch Unvermutetes als unverstanden hinzunehmen.

Hand anlegen

Durch die Materialisierung des digitalen Bildes in meiner manuellen Bearbeitung - seitenverkehrtes Aufkleben eines C-Prints auf Holz und rückseitiges Abtragen des unbedruckten Papiers - vollführe ich eine Umdeutung der Ausgangsbilder hin zu einem sinnlichen Erlebnis. Mit dem Wissen, dass auf einem Ausdruck immer noch mehr zu sehen ist als auf einem elektronischen Bild. Der Detailreichtum einer gedruckten Fotografie, eines aufgetragenen C-Printes ist ungleich größer als auf einem digitalen Bild.



im stillen sein - erleben, 2012, 85 cm x 138 cm, Décalcage auf Holz

Speichermedium

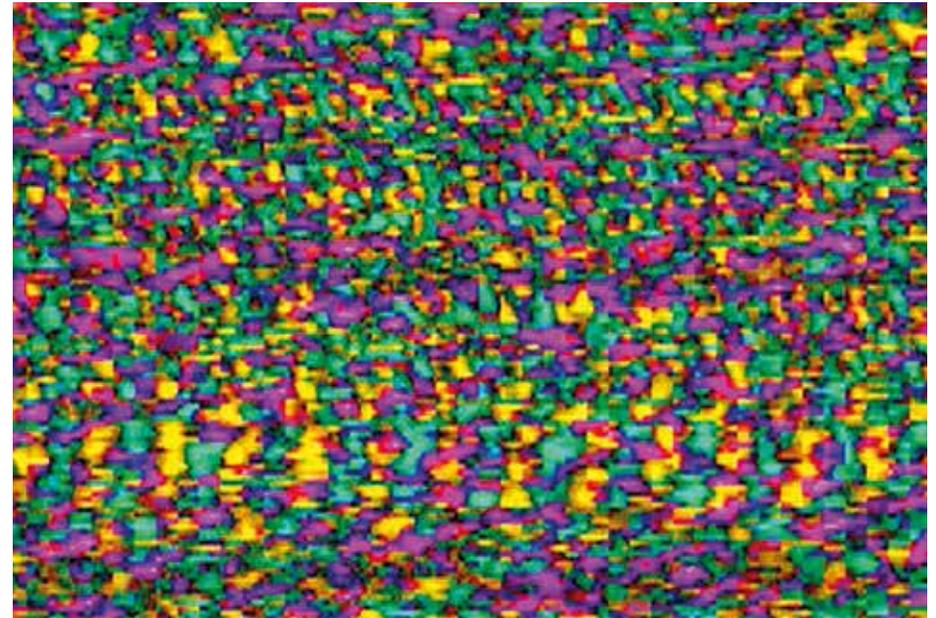
Fotografien sind gespeicherte Vorstellungen, jedoch sind die Ursprungsmotive nach der Bearbeitung kaum mehr erkennbar. Farben und Linien lösen sich auf und entwickeln eine unabhängige Bedeutung. Fast surrealistisch verschränken sich die Realitätsebenen.

Betrachter

Die fotografische Wirklichkeit als Wahrheit. Wir glauben Dinge erst, wenn es fotografiert worden ist. In der Beglaubigung, daß das, was ich sehe, tatsächlich da gewesen ist. Wir glauben diese Wirklichkeit erst, wenn wir selbst darauf zu sehen sind. Sobald aber auf Bildern Unschärfe, Andeutungen, Verfremdungen, unbestimmte Verläufe zu sehen sind, muss man sich als Betrachter selbst ein Bild machen.

Zauberstab Zufall

Zufallsgeneratoren wie das digitale Werkzeug „Zauberstab“ im Bildbearbeitungsprogramm generieren Bildelemente, die in ihrem Verlauf Formen scheinbar zufällig entstehen lassen.
Der zugrunde liegende Algorithmus arbeitet systematisch.



Videostill 360drones

Video

Chaos stiften. Probleme aufwerfen.
Ein ständiges Schauen, wie man damit zurecht kommt.
Video ist wie ein Werkzeugkasten mit Instrumenten zum Behauen, Demolieren und Weichklopfen.



„02.04.2019“
GEORG GAIGL
München 2019
Fine-Art Plexi-Prints
Größen variabel hier: 60 cm x 110 cm



KONTEXT

Erinnerung gleicht einem Schock.

Die Erinnerung an einen bestimmten Tag speist sich oft durch ein besonderes Ereignis, das verbunden ist mit Bildern aus Zeitungen, Nachrichtensendungen oder Online-News. Die angestoßene Erinnerung befreit Assoziationen und setzt sie zum individuellen Leben in Beziehung.

Jedoch bleibt der Rückblick nicht wie eine Momentum stehen, sondern vollzieht sich als einzigartiger Prozess im Einfluss von emotionalen Erfahrungen und prägenden Erlebnissen. Die Erinnerung befindet sich stets im Fluss. Das Bild davon ist gleichsam eine oszillierend schillernde Oberfläche, die sich fortwährend ändert, unscharf wird und im nächsten Moment sich wieder aufklärt und Augenblicke der Wahrheit preis gibt.

Täglich erfolgt zu einem Newsclip eine bildliche Transformation.

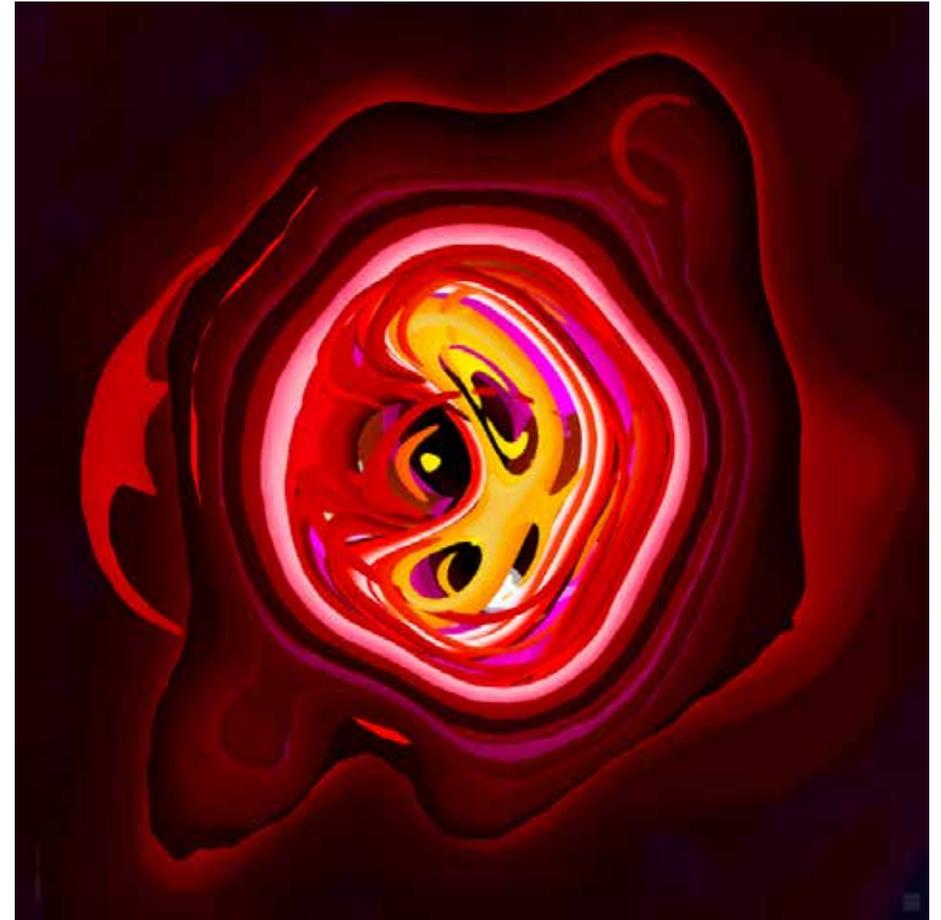
Eine filmische Information, zum Beispiel ein Newsclip, wird zu einem statischen Bild transformiert.

Durch digitale Bearbeitung und Manipulation entsteht eine Umdeutung und Verschleierung der Filmquelle.

Diese kann aber über den zu jedem Bild beigefügten verlinkten QR-Code eingesehen werden.

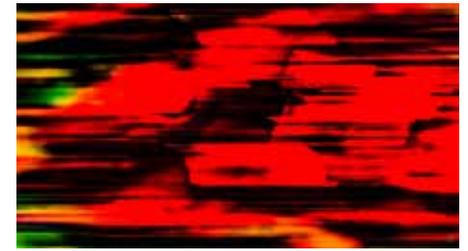
Dadurch kann beim Betrachten des Bildes ein gewonnenes ästhetisches Empfinden beträchtlich gestört und verwirrt werden, sobald der Inhalt des Videos bekannt wird.

Möglich ist aber auch ein positiver Schock, der eine besondere, vielleicht persönliche Beziehung zu dem Bild entstehen lässt.



„10.04.2019“
GEORG GAIGL
München 2019
Fine-Art Plexi-Print
Größen variabel hier: 110 cm x 110 cm





01.03.2019 - 6.03.2019
GEORG GAIGL
München 2019
Fine-Art Plexi-Prints
Größen variabel hier: 60 cm x 110 cm

13.03.2019 - 18.03.2019
GEORG GAIGL
München 2019
Fine-Art Plexi-Prints
Größen variabel hier: 60 cm x 110 cm



“free“
GEORG GAIGL
Wien, November 2018
CONVERTIBLE „Holst Gate“ NOISE APPEAL RECORDS, Wien
Video by Georg Gaigl, Music by Hans Platzgumer, Words by Hannah MacKenna



Freiheit: An seine Grenzen gehen - im freien Fall. Frei sein: Auf der Rennstrecke, allein im Cockpit eines Formel 1 Autos oder eines Überschallflugzeugs an sein Limit gehen. Freiheit suchen: An Land kommen, laufen, rennen.

KONTEXT

Für diese Bilderreihe wurde zum einen Bild-Material (Fotos, grafische Darstellungen, CGIs) von beliebigen Gebirgen verwendet, zum anderen zeigt sie in der Dunkelheit Untermalungen anonymer Portraits, die bei der Demonstration „March For Our Lives“ in Washington D.C., anlässlich des Amoklaufes an der Highschool von Parkland in Florida am 14. Februar 2018, in Dokumentationen zu sehen waren.

Die Bilder greifen Zitate aus der zu dieser Protestveranstaltung gehaltenen Rede der Schülerin Emma Gonzalez auf.

Intention: Mit viel Idealismus und Kampfeswillen stellen sich die Schüler und Studenten gegen den freien Gebrauch von Schusswaffen, gegen die allmächtige Waffenlobby. Aus der Initiative ist mittlerweile eine weltweite Protestbewegung geworden. Dennoch bedarf es eines großen Willens Berge zu versetzen.

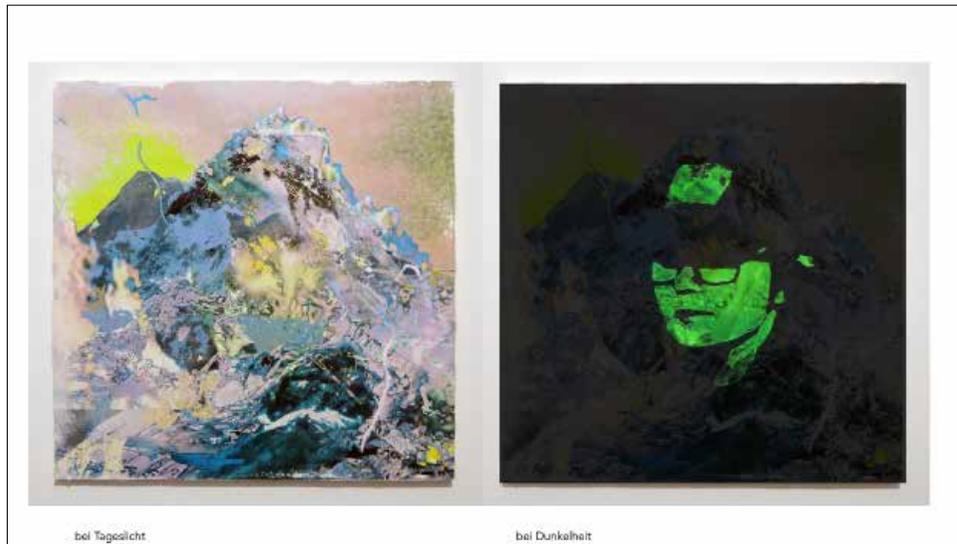
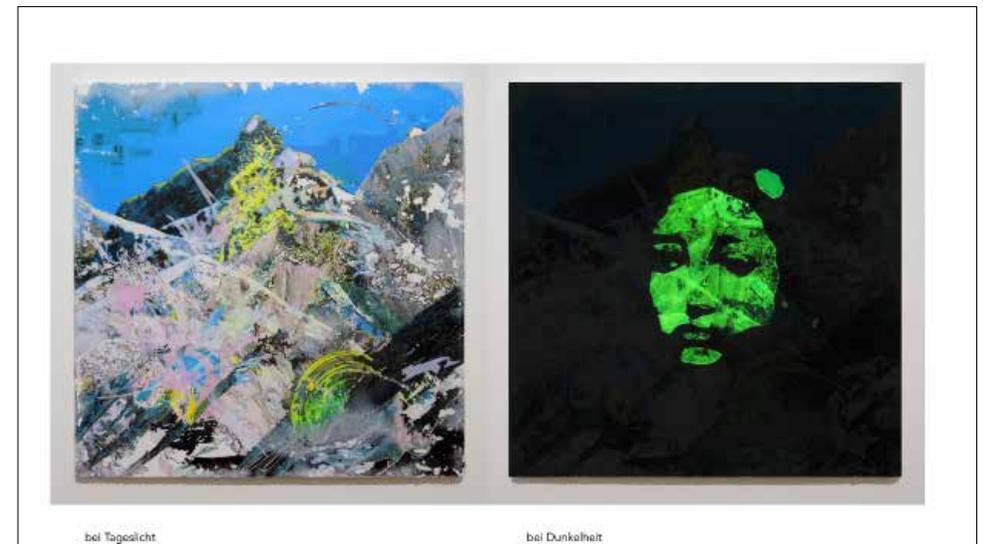
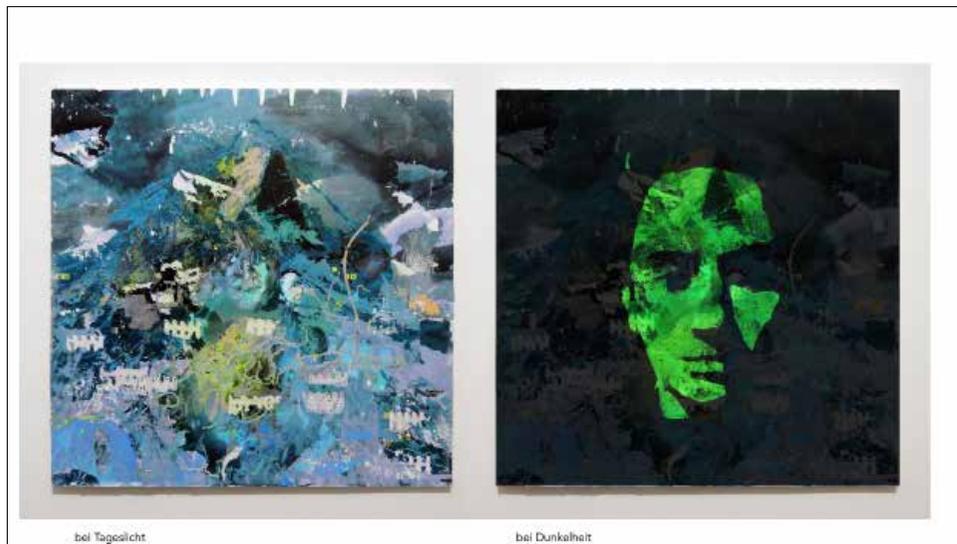
Die Berge verkörpern die Ohnmacht und Gewalt, aber auch die große Kraft, die von ihnen auszugehen scheint.

Die Portraits verkörpern den Willen, der hier im Verborgenen liegt.



„long before“
GEORG GAIGL
München 2018

„march for our lifes“, Décalage auf Holz, Untermalung, 17 Bilder, 50 cm x 50 cm, 2018



Auswahl „march for our lifes“
GEORG GAIGL
München 2018
Décalcage auf Holz
je 50 cm x 50 cm

Bilderreihe „mountain - march for our lifes“



„mountain“
GEORG GAIGL
München 2018
Décalcage auf Holz; Untermalungen
je 50 cm x 50 cm

bei Dunkelheit (Die Zeichnung in den Gesichtern ergibt sich durch die Struktur der Gebirge)

Nachleuchtbilder sphere IV

KONTEXT

Fotografie ist eine Sprachform geworden, mit der wir kommunizieren. Es besteht darin eine interessante Form eine Kommunikation zum Unterbewussten herzustellen.

Der Name „sphere“ bezieht sich u.a. auf Überlegungen zum Wortbestandteil Atmo-sphäre. Die Sphäre steht für einen Bereich, der jemanden, etwas umgibt. Eine Ahnung, eine Unschärfe, eine Ausstrahlung, eine Stimmung - etwas Unbestimmtes. Für die neuen Bilder verwendete Gaigl als Material überwiegend CGIs (Computer Generated Images) virtueller Landschaften von Computerspielen. Sie bedienen sich althergebrachter Mythen und bilden moderne Sagen des Fantasy Genres. Die Untertitel der Nachleucht-Bilder zitieren Worte aus Paul Eluards Gedichtband „Capitale de la Douleur“ (1946), der in dem Science Fiction Film „Alphaville“ (1965) von Godard rezitiert wird.

„sphere IV“. Open Space „die erste riehe“, Klenzestraße, München
GEORG GAIGL
München 2018

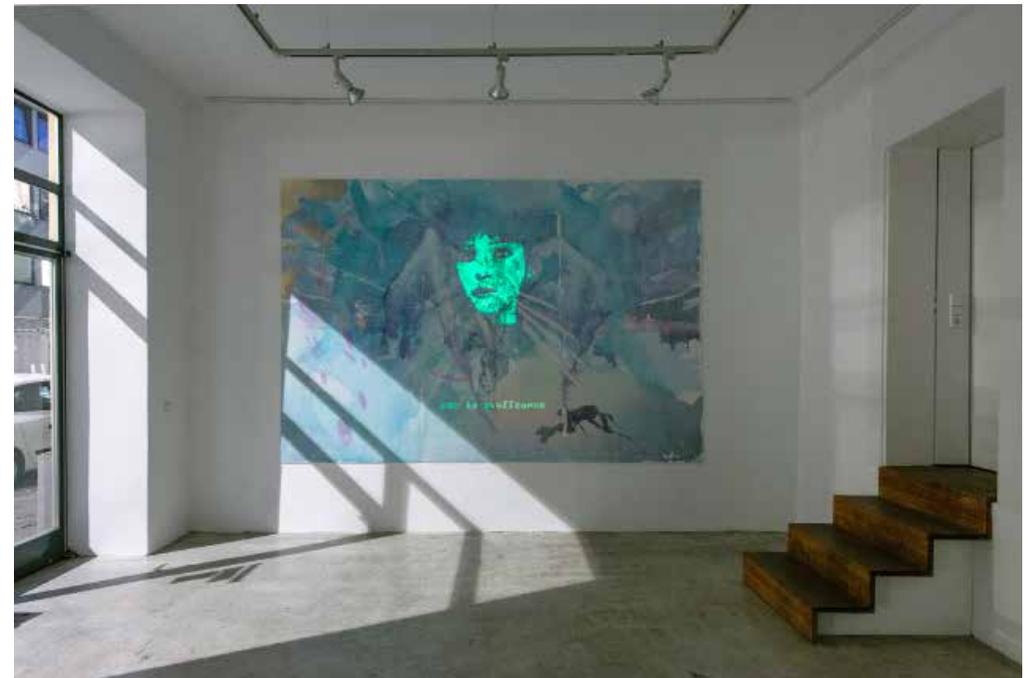
Nous vivons dans l'oubli de nos métamorphoses
Le jour est paresseux mais la nuit est active
Un bol d'air à midi la nuit le filtre et l'use
La nuit ne laisse pas de poussière sur nous

Mais cet écho qui roule tout le long du jour
Cet écho hors du temps d'angoisse ou de caresses
Cet enchaînement brut des mondes insipides
Et des mondes sensibles son soleil est double

Sommes-nous près ou loin de notre conscience
Où sont nos bornes nos racines notre but
Le long plaisir pourtant de nos métamorphoses
Squelettes s'animent dans les murs pourrissants

Les rendez-vous donnés aux formes insensées
À la chair ingénieuse aux aveugles voyants
Les rendez-vous donnés par la face au profil
Par la souffrance à la santé par la lumière

À la forêt par la montagne à la vallée
Par la mine à la fleur par la perle au soleil
Nous sommes corps à corps nous sommes terre à terre
Nous naissons de partout nous sommes sans limites
Paul Eluard, 1946



Galerieszene: Nachleuchten von untermalten Portraits bei Dunkelheit und Straßenbeleuchtung



„mach mich vor“
GEORG GAIGL
München 2018
Décalcage
360 cm x 240 cm



„die luft ist rein“
GEORG GAIGL
München 2018
Décalcage
240 cm x 240 cm



Galerieszene: Nachleuchten bei Dunkelheit und Straßenbeleuchtung



„strahle und aus“, „die luft ist rein“
GEORG GAIGL
München 2018
Décalcage auf MDF
360 cm x 240 cm, 240 cm x 240 cm



Galerieszene: Nachleuchten bei Dunkelheit und Straßenbeleuchtung



Bilderfries
2017, Décalcage auf Holzfaserplatten, 110 x 2960 cm, Sophienkirche München



Bilderfries, 2017
Décalcage auf Holzfaserplatte, fünfteilig, 110 x 980 cm, Sophienkirche München, Nordseite



Bilderfries
2017, Décalcage auf Holzfaserplatte, fünfteilig, 110 x 960 cm, Sophienkirche München, Ostseite



Bilderfries
2017, Décalcage auf Holzfaserplatte, fünfteilig, 110 x 980 cm, Sophienkirche München, Südseite



nacht leuchten
2017, Décalage auf Holzfaserplatte, 110 x 220 cm



von einer, die schlief
2017, Décalcage auf Holzfasерplatte, 110 x 220 cm



hängenbleiben
2017, Décalcage auf Holzfaserplatte, 110 x 220 cm

KONTEXT

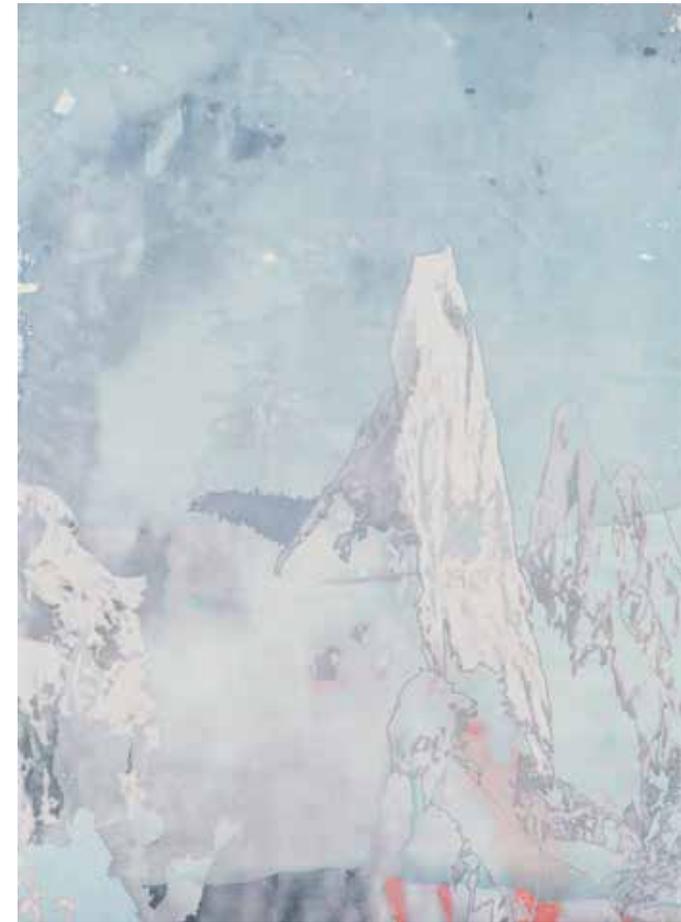
Je mehr und länger ich diese Bilder betrachte, scheint es mir, dass gerade diese Interkulturelle Kommunikation in diesen Bildern gelungen ist. Wenn wir diese Bilder genau anschauen, entdecken wir ein gelungenes Zusammenspiel von verschiedenen Schaffenskulturen: Es ist die Kultur der bildenden Künste, die hier als Mehrheitskultur den Raum einnimmt, aber.... aber durch die Texte in den Bildern ist doch noch eine andere wichtige Schaffenskultur zu sehen: die Literatur! Die kurzen Zeilen in den Bildern, die zwar nicht im Mittelpunkt stehen, aber doch eine ausgeprägte und eindringliche Relevanz haben.

Diese Bilder zeigen eine Kommunikation zwischen diesen beiden Schaffenskulturen, die in der Geschichte der Kunst in den letzten Jahrhunderten viel zu lang und nur selten in Kommunikation miteinander waren. Die Bedeutung des Bildes ergibt sich aus der ge-

meinsamen Wirkung von beiden. Darüber hinaus sind wir bei Betrachtung der Bilder Zeuge von Interaktion verschiedenen Bildern, die durch die besondere Technik von Gaigl gemeinsam ihre Bedeutung durch Ihre Kommunikation tragen. Hier sehen wir die Kommunikation des Wüstenbildes mit dem verschwommenen Bild des Autos. Durch ihre Gefangenschaft in dem Bild treten sie als Gemeinsamkeit vor unsere Augen und kommunizieren zusammen ihre Nachricht. Fragmentiert und ineinandergreifend, manchmal miteinander konkurrierend. - So wie unsere menschliche Wirklichkeit auch immer ist, realistischer geht es nicht mehr.

(...)

Ivett Rita Guntersdorfer, Ph.D.
 Programmleiterin Intercultural Communication
 Certificate Program
 Institut für Interkulturelle Kommunikation
 Ludwig-Maximilians Universität München



zutage
 2017, Décalage auf Holzfaserplatte, 110 x 80 cm



sphere II
Décalage auf Holz, 240 x 1625 cm, Orangerie am Englischen Garten, München, 2017

KONTEXT



sphere II
Décalage auf Holz, 240 x 1625 cm, Orangerie am Englischen Garten, München, 2017



sphere II
Orangerie am Englischen Garten, München, 2017



tagvergessen an land
2016, Décalage auf Holz, vierteilig, 240 x 500 cm



sphere60
2016, Décalcage auf Holz, vierteilig, 240 x 500 cm



sphere1
2016, Décalage auf Holz, dreiteilig, 240 x 375 cm



sphere 4
2016, Décalage auf Holz, zweiteilig, 240 x 250 cm

KONTEXT

„Kunst und Wissenschaft sind ungleiche Geschwister, beide aber Kulturformen des Menschen mit Potential zum kontemplativen Selbstzweck im Guten. Wie Georg Gaigl schon gesagt hat, geht es heute um Bilder und deren Korrelate in uns, weshalb hier kein Kunsthistoriker steht, sondern ein Psychiater, der sich auch mit Neurowissenschaften beschäftigt.

Es geht um Ihre Bilder, um Ihre Bilder im Inneren und in der Außenwelt, im Wachen und im Träumen, lebendige vielfältige Bilderwelten, die im Sekunde und Subsekundenbereich kommen und gehen. Ihren Bilderwelten bietet Georg Gaigl heute neue Bilder an und fordert sie damit heraus.

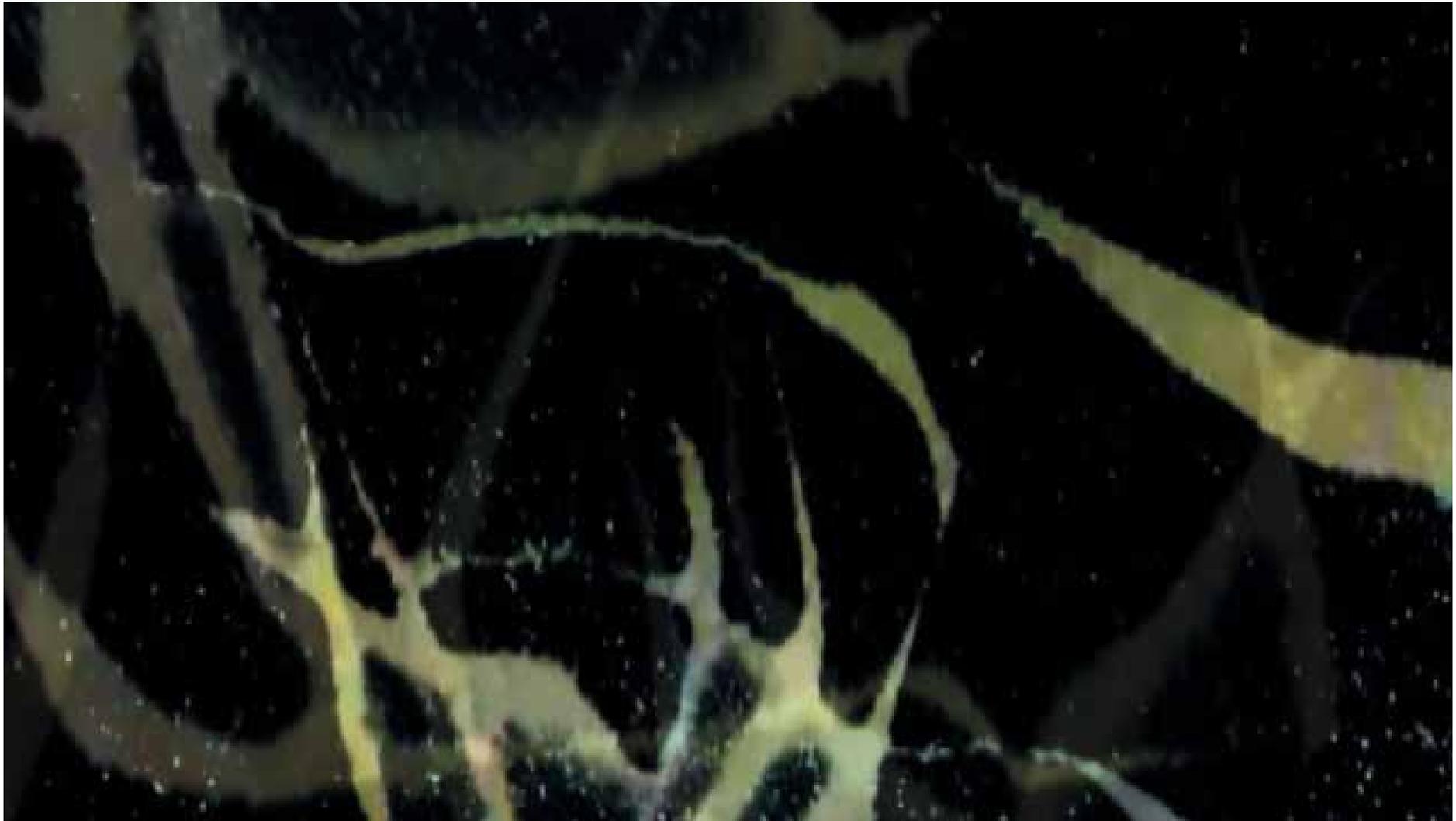
Das Thema „Art meets Neuroscience“ ist nicht neu. Im Oktober 1978 präsentierte der Wuppertaler Ästhetikprofessor Bazon Brock im Rahmen des Steirischen Herbstes in Graz „Die neurophysiologischen Grundlagen jeder Ästhetik“. Mit der ‚Neuronalen Ästhetik‘ sollte der Versuch gekennzeichnet werden, die begriffliche Fassung neuronaler Prozesse selber als

ästhetische Operation zu entfalten. Brock sprach damals vom Gehirn als dem „Weltbildapparat“, was für uns heute fast altertümlich klingt. „Die uns zugängliche Welt ist die Realität des Anschauens. Anschauen ist aber nichts Passives. Die Anschauung realisiert sich im Gehirn. [...] Nicht das Resultat, das stehende Bild, sondern der Vorgang der Verbildlichung, in dem sich die Wahrnehmung generiert, versichert diese der Realität, aus der heraus wir unser Wahrnehmen fundieren können. Die Anschauung wird durch Anschauung erweitert“

Prof. Dr. med. Frank Padberg
 Leiter der Sektion für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
 Munich Center for Brain Stimulation
 Klinikum der Universität München



luft und leer und raum
 2017, Décalcage auf Holz, 240 x 125 cm



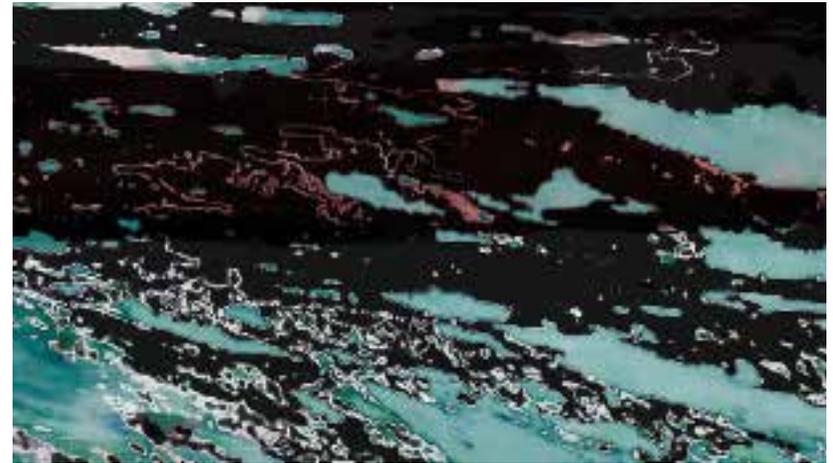
miniaturen

Visualisierung von drei musikalischen Miniaturen
des österreichischen Musikers Hans Platzgumer

Das Video-Projekt „Miniaturen“ (2015/2016) von Georg Gaigl basiert auf 20 musikalischen Miniaturen des österreichischen Musikers und Schriftstellers Hans Platzgumer.

Beteiligt an dem Projekt einer deutsch-österreichischen Koproduktion sind der Münchener Schriftsteller Albert Ostermaier und der österreichische Foto-Künstler Michael Höpfner.

Erschienen ist das Album bei [Konkord, Wien](#).



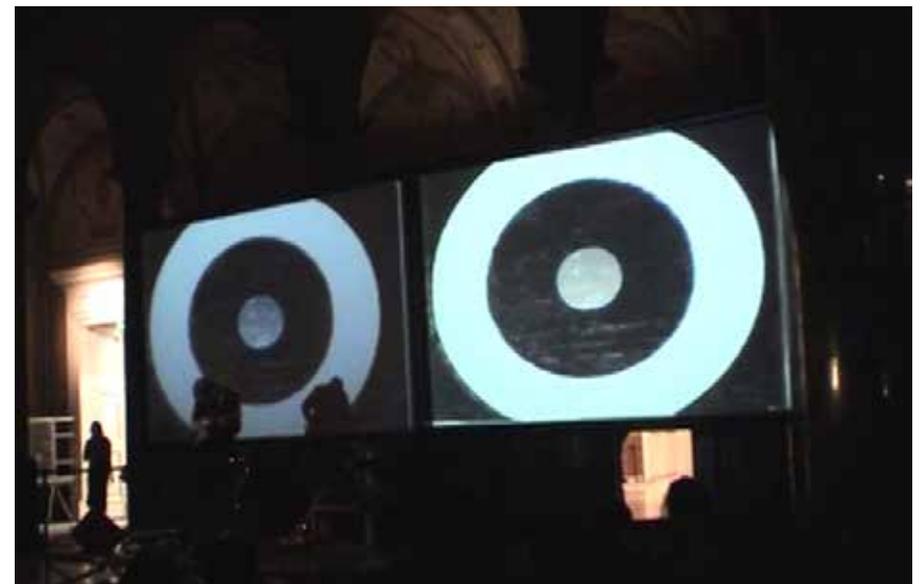
[MINIATUR #6](#)



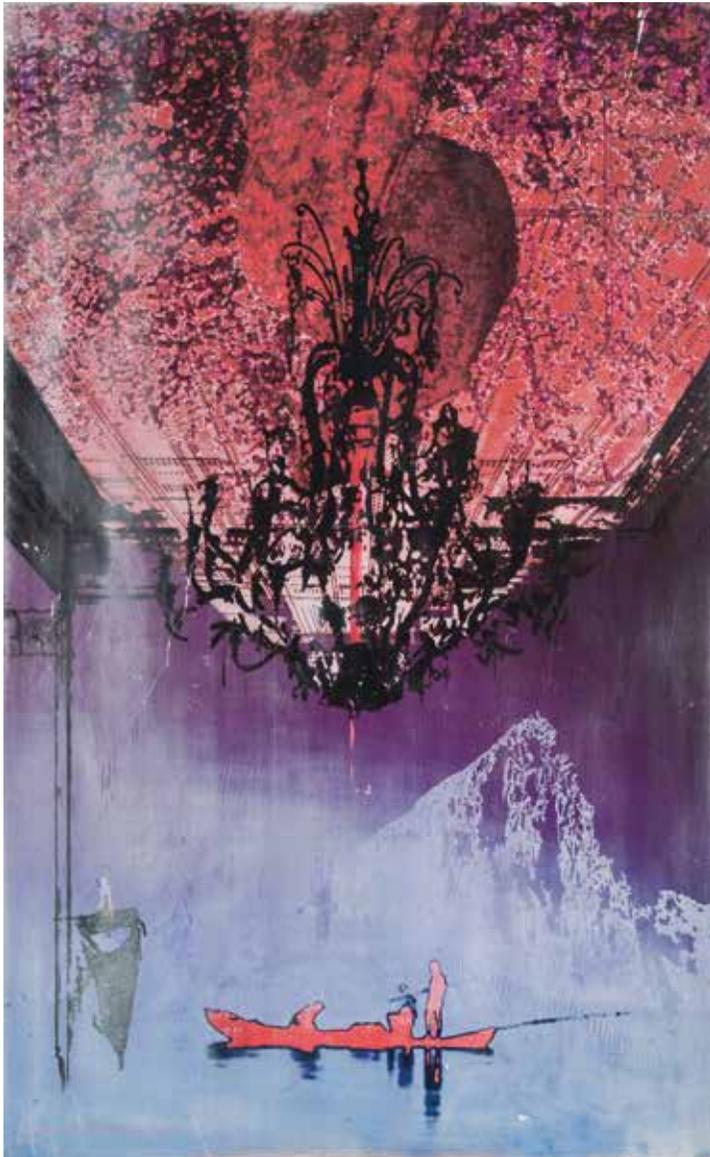
[MINIATUR #10](#)

video performance/musicclips

Hans Platzgumer produziert Musik, Georg Gaigl gestaltet Plattencover und generiert Videoclips zu dessen Musik. Vertieft hat sich die Zusammenarbeit in Projekten wie „hp.stonji“, „convertible“ oder in den Videolive-Performances „360drones“ z. B. auf Festivals wie „digital-analog“, München, im Museum für Konkrete Kunst in Ingolstadt, im Kunstmuseum Bozen, in der Österreichischen Vertretung in New York oder am Bert Brecht Festival in Augsburg. Zudem in vielen Live-Performances in zahlreichen Clubs und Festivals in Deutschland, Österreich und der Schweiz.



oben: Videodox-Festival, München, 2017 | unten: hp.stonji, Hans Platzgumer, Zürich 2007 | Video-Live-Performance mit Hans Platzgumer im MAK, Wien, 2010



„in der stille mein wort“
2015, Décalage auf Holz, 205 cm x 138 cm



„weitab - mein flirren“
2015, Décalage auf Holz, 138 cm x 85 cm



es stimmt nicht
2015, Décalcage auf Holz, 58 cm x 90 cm



ohne Titel
2015, Décalcage auf Holz, 58 cm x 90 cm



Bilderfries 2013: Ausstellung **SCHEMEN**, Kunstverein Ebersberg, 2013, schemen #1 - schemen #9, Décalcage auf Holzfaserplatten, 132 x 1575 cm



Bilderfries 2013: Ausstellung SCHEMEN, Kunstverein Ebersberg, 2013, schemen #1 - schemen #7, Décalcage auf Holzfaserplatten, 132 x 1177 cm



Bilderfries 2013: Ausstellung SCHEMEN, Kunstverein Ebersberg, 2013, schemen #7- schemen #9, Décalcage auf Holzfaserplatten

„Georg Gaigl schafft in seinen Bildutopien poetische Landschaften, die eine Reflexion auf die Bildwelten unserer Zeit darstellen. Er konfrontiert den Betrachter mit seinen Medien geprägten Sehweisen und hinterfragt unsere wahrgenommenen Realitäten. Was so eindeutig sichtbar ist, entzieht sich immer wieder der Wahrnehmung – wird „SCHEMEN“-haft. Was auf den ersten Anschein eindeutig erscheint, ein Wald, eine Blume, wird beim Herangehen nicht mehr greifbar. In Wirklichkeit nutzt Georg Gaigl herangezoomte Bildausschnitte wie einen Malkasten um seine Bildmotive zu kolorieren. Das was den Baum füllt ist kein Baum! Ebenso ergeht es dem Betrachter mit der Interpretation des Bildinhalts. Die so offensichtlichen Versatzstücke, eine schreitende Frau (aber geht sie auf einem Steg übers Wasser?), eine schlafende Person im Hintergrund (träumt sie oder ist sie entschlafen?), asiati-

sche Zeichen, ein Segelboot (eine Welt-Reise?) und ein Spaceshuttle, schicken den Betrachter mehr auf eine eigene Assoziations-Reise als klare Aussagen zu liefern. Oder wie Georg Gaigl selbst formulierte: „Bei genauer Betrachtung werden scheinbar vertraute Einzelheiten, die einst Teil eines Ganzen waren, mit ihrer Zusammenhanglosigkeit konfrontiert.“ Im Oberlichtraum erwartet sie ein Fries aus „Schemen“ – Erinnerungsfetzen des Künstlers, die einem vertraut, völlig fremd oder gar verstörend erscheinen. In jedem Betrachter läuft ein anderer Film am inneren Auge vorbei, entsteht eine andere Geschichte eigener Assoziationen.“

*Dr Karin Dohrmann, Kuratorin
und Kunstvermittlerin*

schemen9, schemen4
GEORG GAIGL
München 2013
Décalcage auf MDF
je 110 cm x 220 cm







Galerie Ars Agenda, München, 2010, „lichtung14“, „lichtung4“, je 240 cm x 130 cm



lichtung 33, dreiteilig
GEORG GAIGL
München 2008
Décalcage auf Holz
Größen variabel hier: 241 cm x 390 cm



„lichtung24“
GEORG GAIGL
München 2008
Décalcage auf Holz
205 cm x 130 cm



aus der Reihe „q“: „q16“
GEORG GAIGL
München 2008
Décalcage auf Holz
130 cm x 130 cm



aus der Reihe „ort“: „ort4“
GEORG GAIGL
München 2008
Décalcage auf Holz
Größen variabel hier: 130 cm x 205 cm



aus der Reihe „q“: „q8“
GEORG GAIGL
München 2008
Décalcage auf Holz
130 cm x 130 cm



„aufgrund im meer in mir“
GEORG GAIGL
München 2007
Décalcage auf Holz
85 cm x 138 cm



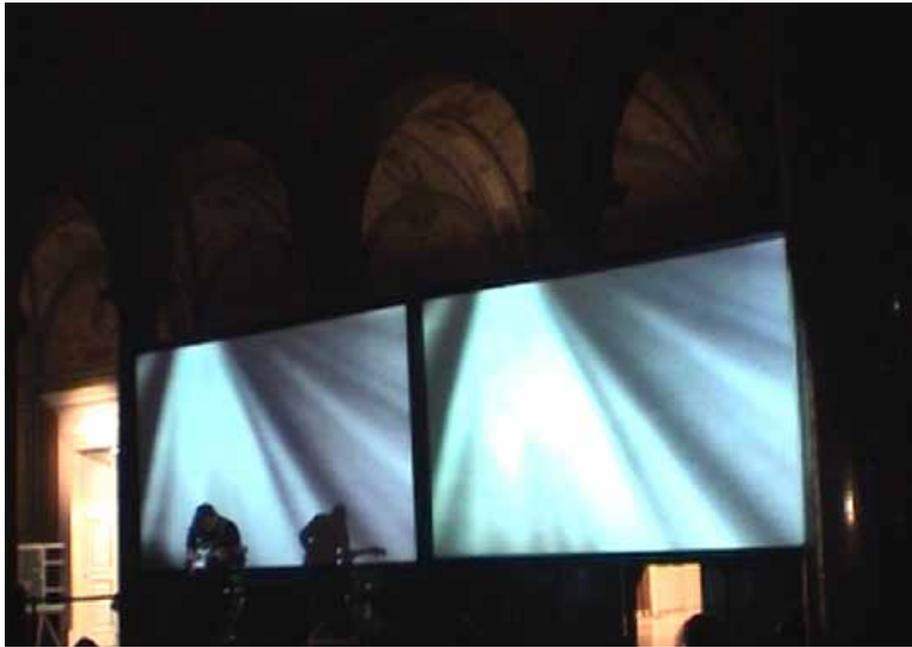
„lose von der erde“
GEORG GAIGL
München 2007
Décalcage auf Holz
85 cm x 138 cm



»FLAIR«, Galerie Ars Agenda, München, 2013 „ringe und reihen, Décalcage auf Holz, 85 cm x 138 cm



Einzelausstellung »FLAIR«,
Galerie Ars Agenda, München, 2013; „q1“, Décalcage auf Wandputz



Videoinstallation, „360drones“, MAK Wien 2010

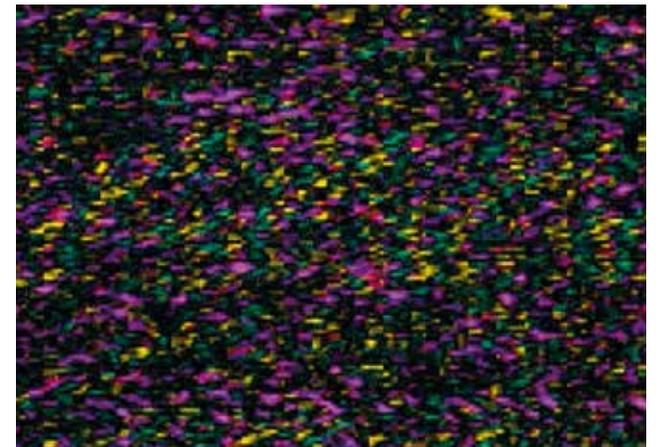
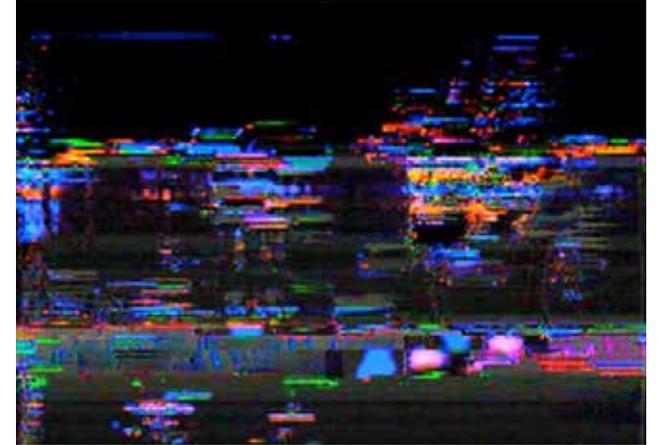
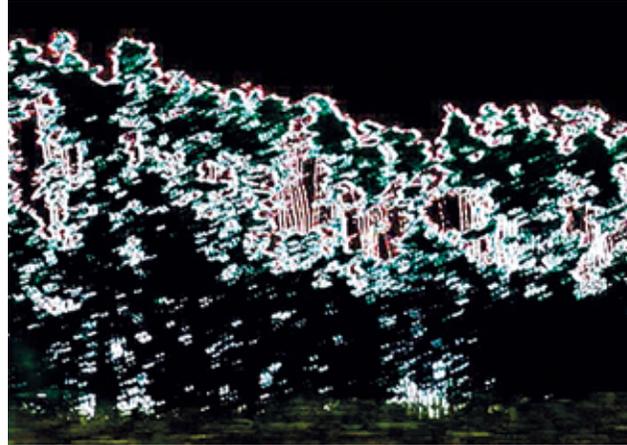


Videoinstallation, „Szenenwechsel“, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, 2007



Videoperformance mit Musikern von hp.stonji, Bert-Brecht-Festival, Augsburg, 2009

Videoliveperformance **360drones**
Galerie der Künstler, München



Videoliveperformance [360drones Marstall, München](#)



VIDEO INSTALLATION „SPIEGEL“, LOTHRINGERSTRASSE 17, MÜNCHEN, 2003

blaupause

video 2001/2002

Das blaupause-Projekt startete am 21. September 2001 und endete am 22. September 2002.

Bei dem Projekt versuchte ich anhand von Snapshots Zwischenwelten aus filmischen Bewegungsabläufen herauszufiltern. Sie wurden fest gehalten, sichtbar gemacht und in einen neuen Zusammenhang gesetzt.

Die so gewonnenen Fotos setzte ich zu einer Stop-Motion-Animation zusammen. Die Laufgeschwindigkeit beträgt ca. 5 Bilder pro Sekunde.

Für den Sound verwendete ich eine Software, die die Bilddateien der blaupause in Töne verwandelte, um die metaphysische Wirkung der Bilder zu unterstützen.



[blaupause 9.11.2001](#)

C-Print auf Alu-Dibond, 2002, 58 cm x 80 cm

Video installation „unter.gang“, Ludwigstraße München, 2006
Sound Hans Platzgumer

Die viel befahrene Ludwigstraße bietet einige Fußgängerunterführungen, Untergänge, die kaum benutzt werden, weil sie verdreckt sind, verunsichern und Angst einflößen. Orte, die kaum mehr begangen werden. Sie wirken leer und ihrem Sinn enthoben. Darüber die Straße, der Verkehr, Menschen und Bauten.

Georg Gaigl greift die Oberwelt auf, er nimmt sie mit seiner Videokamera auf, bearbeitet sie am Rechner zu neuen abstrakten fließenden Bildern. Er setzt die Oberwelt neu zusammen zu einer Masse von Farben, die in ihrem Fluss den Fortgang der Stadt mit ihrem 24 h Leben widerspiegelt. Er dreht sich mit seiner Kamera um die eigene Achse, um dieses Panoramabild in eine Transformation von Farben und fließenden Formen zu verwandeln.

Hans Platzgumer steht im Untergrund, nimmt die Vibration der Unterwelt wahr und übersetzt sie in Töne, in Soundräume, die aufhorchen und hören lassen. Im Zusammenspiel des audiovisuellen Ereignisses entsteht ein Unterfangen von assoziativen Bildern und Soundfiles.



locomotion #1

video

„Locomotion“ (locomotion #1) ist angelehnt an die Chronofotografie von Eadweard Muybridge. Statt der Fotografien verwendet Georg Gaigl Videostills als Vorlagen für seine Bewegungsabläufe: Alle Einzelbilder werden aus Filmzusammenhängen entnommen, bearbeitet und wieder „re-animiert“. Die Darstellung der Bewegungsabläufe ist ähnlich einem Stop-Motion-Film, bei dem Bild für Bild neu erstellt wird (ca. 7 Bilder pro Sekunde).

Hauptdarsteller sind Personen, die aus beliebigen Filmsequenzen stammen, von dessen Umgebung sie getrennt und ausgestanzt wurden.

In der Zusammenführung von kleinen Bewegungsepisoden erhalten die einzelnen Protagonisten eine neue Bedeutung in ihrem Tun.

Installation locomotion
Kunstverein Ebersberg, 2013

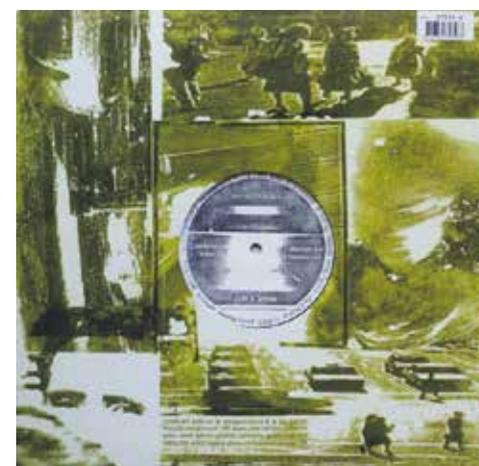
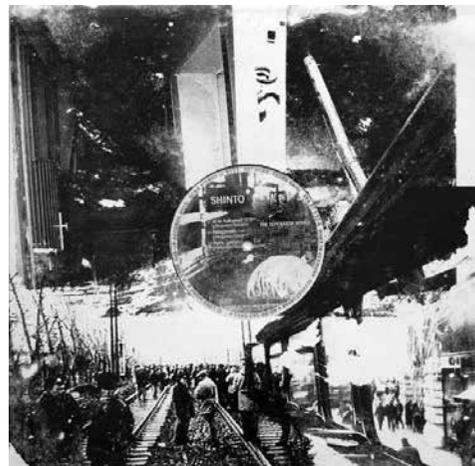
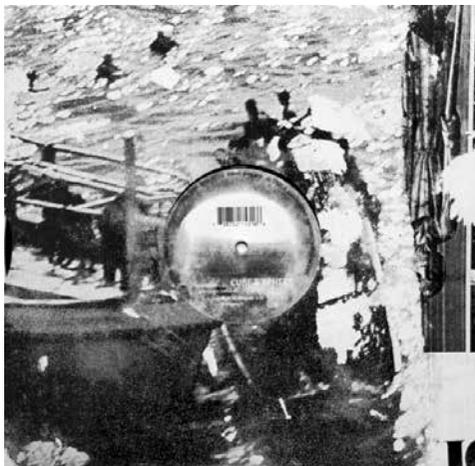
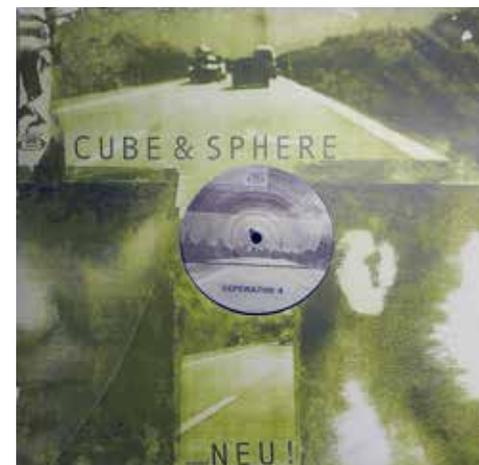
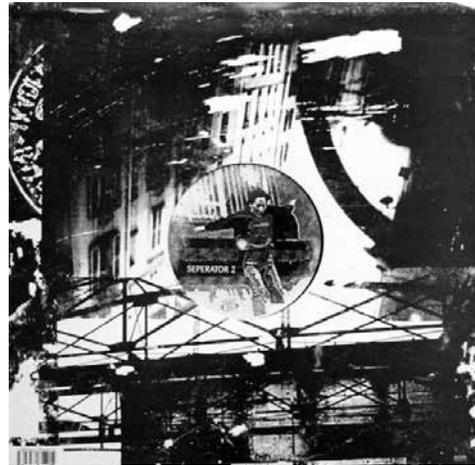




stills locomotion #1

Beispiel: Gestaltung Vinyl Cover

portfolio GEORG GAIGL



Beispiele Vinylcover: Erschienen jeweils bei Sub-Up-Records, Disko B, Munich
seperator #1, cube & sphere 1998, seperator #2 shinto, 1999, seperator #4 cube & sphere 1999, Grafik-Vorlage jeweils in Décalcage-Technik, 30 cm x 30 cm



GROWING OF THINGS EDITION Vinyl + Fineart-Print; Musik Projekt Hans Platzgumer/Convertible, 2013
Auflage 75, 30 X 30 CM, Fine Art Pigment-Print, auf Hahnemühle Büttenpapier, 308 g
Cover/Vinyl/CD/Booklet (28 Seiten); Cover-Design: 2AV, Ulm

CV GEORG GAIGL

03.04.1968 geboren in Erding,
wohnhaft in München.

EINZELAUSSTELLUNGEN

- 2018 „sphereIV“, Ausstellungsraum „die erste reihe“, München
Video-Release, „free“, Convertible; Noise Appeal Records Wien
- 2017 Bilderfries, Sophienkirche München-Riem
„sphere III“, Galerie Robert Widmann, München
„white label“, Kunsthof, München
„sphere II“, Orangerie, München
- 2016 „sphere“, Galerie Robert Widmann, München
- 2015 „why exist?“, Galerie Robert Widman, München
- 2013 »Georg Gaigl«, c.art, Dornbirn (A)
„funkloch“, Ausstellungsraum „die erste reihe“, München
- 2010 »flair«, Galerie Ars Agenda, München
- 2008 »aggregatzustand«, c.art, Bregenz (A)
»lichtung - Neue Décalcagen«, Galerie Ars Agenda, München
»knitterschutz«, Videoinstallation, Ausstellungsraum 84 GHz, M
- 2007 »aggregatzustand«, Galerie „die erste reihe“, München
- 2006 „unter.gang“, Ortstermine 2006, Ludwigstraße, München
- 2005 »staunend mich«, Stadtgalerie Pfaffenhofen
„steine und mehr“, Ausstellungsraum „die erste reihe“, München
„blaupause“, Video-Spiegel, Lothringer 13, München
- 2004 „marilla“, Galerie Artothek, München
„seltsamer gedanke“, Ausstellungsraum „die erste reihe“, München
- 2003 Galerie PussyArtGalore, Berlin
- 2001 »lausche und spähe«, Produzentengalerie, München
- 1997 Galerie Ecole des Beaux Artes, Angers (F)

GRUPPENAUSSTELLUNGEN

- 2017 VIDEODOX-Festival, Galerie der Künste, München
- 2013 „schemen“, Kunstverein Ebersberg
- 2011 „auf Papier“, c.art, Dornbirn (A)
- 2009 „AMBIENT“, Galerie Ars Agenda, München
- 2008 „OPENING“, Galerie Ars Agenda, München
„soundtrack“, c.art, Dornbirn, (A)
- 2006 Fundacion Canal, Madrid, (E)
Galerie AAB de Belleville, Paris (F)
„Bilder, Briefe, Noten LIX“, Autorengalerie1, München
„Realität und Illusion“, Kunstkreis Gräfelfing
- 2005 Videoinstallation „24h“, Verein für Originalradierung, München

VIDEO PERFORMANCES (AUSWAHL)

- 2017 Biennale für Videokunst, Galerie der Künstler, München
- 2017 Videoscreening, „sphere II“, Orangerie, München
- 2016 „Flucht“, Videobeitrag, Pathos Theater, München
- 2015 „Miniaturen“, Donaufestival, Krems (A)
„360drones“, Sound of Noise Festival, Dornbirn (A)
„360drones“, Die Bäckerei, Innsbruck (A);
„Mostly Mozart“, Videobeitrag, Hofspieltheater, München
- 2013 DFB-Kulturstiftung, Marstall-Theater, München
- 2009 ABC-Festival Augsburg,
- 2009 Deutsches Literaturarchiv Marbach
- 2008 MAK, Museum für angewandte Kunst, Wien
- 2007 „weiß“, Steyerischer Herbst, Graz
- 2007 „szenenwechsel“, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt
- 2006 „unter.gang“, Ortstermine 2006, München
- 2006 Bert Brecht Festival, Augsburg
- 2005 Video-Performances für hp.stonji in Innsbruck, Zürich, Bozen
- 2004 Musterraum, Pinakothek der Moderne, München
- 2003 Festival „analog-digital“, München
- bis 2002 Tätigkeit als VJ in Deutschland, Österreich und Schweiz

GALERIENVERTRETUNG

seit 2016	Epodium Gallery, New York-München
seit 2016	Galerie Donat Bailer Zeitgenössische Kunst, M
seit 2015	Studio Robert Widmann, Briennerstraße München
seit 2010	Galerie c.art, Dornbirn (A)
2008 - 2013	Galerie Ars Agenda, Schleißheimerstraße, M

GESTALTUNG

seit 2000	Coverdesign für Band- und Buchprojekte des Musikers und Schriftstellers Hans Platzgumer (A)
-----------	--

AUSZEICHNUNGEN

Okt. 2017	Nominierung Kunstvideopreis, Bienale für Videokunst, München
2004	Kunst am Bau: Gymnasium Markt Indersdorf, 2. Preis
2001	»Förderung junger Künstler«, Produzentengalerie, München

VERÖFFENTLICHUNGEN

- **Internetpräsenz:** www.georggaigl.de
- „Bildband 2017“, 120 S., Verlag Hubert Kretschmer, München (November 2017)
- „Bildband 2013“, 70 S., Verlag Hubert Kretschmer, München
- Katalog: „Selection 2007/2008“, 44 Seiten / Verlag Hubert Kretschmer, M 2009
- Katalog: „aggregatzustand“, 40 Seiten, Verlag Hubert Kretschmer, M 2006
- Katalog: „Décalcagen“, München 2005, Icon-Verlag München
- „Szenenwechsel“, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt 2004 (S.41 ff)
- Katalog: „Décalcagen“, München 2003, Icon-Verlag München
- Veröffentlichung von Musikvideos bei VIVA und 3SAT.